

80. Der Weinberg.

Ein Vater sagte kurz vor seinem Tode zu seinen drei Söhnen: „Liebe Kinder! Ich kann euch nichts zurücklassen, als diese unsere Hütte und den Weinberg daran. In dem Weinberge liegt aber ein verborgener Schatz. Grabt nur fleißig nach, so werdet ihr ihn finden.“

Nach dem Tode des Vaters gruben die Söhne den ganzen Weinberg mit dem größten Fleiße um — und fanden weder Gold noch Silber. Weil sie aber den Weinberg noch nie so fleißig bearbeitet hatten, so brachte er eine solche Menge Trauben hervor, daß sie darüber erstaunten.

Jetzt erst fiel den Söhnen ein, was ihr seliger Vater mit dem Schatze gemeint hatte, und sie schrieben an die Thüre des Weinberges mit großen Buchstaben:

Die rechte Goldgrab' ist der Fleiß —
für den, der ihn zu üben weiß.

81. Das Kind und die Wölfe.

Auf dem Riesengebirge lebte eine arme Frau. Diese hatte ein kleines Kind und hütete für andere Leute eine Viehherde. Einmal saß sie mit ihrem Kinde im Walde und gab ihm Brei aus dem Napfe; die Kühe weideten auf der Wiese, gingen aber von dieser in den Wald. Die Frau lief zu ihnen und wollte sie hinaus treiben. Unterdessen kam eine große Wölfin aus dem Dickicht des Waldes, ging auf das Kind los, packte es an seinem Röckchen und trug es in das Innere des Waldes. Die Mutter kam von den Kühen zurück, und fand ihr Kind nicht mehr; auch fehlte der Eßlöffel. Die Mutter lief zu ihrem Dorf zurück und jammerte gar sehr um ihr Kind.

Unterdessen kam ein Bote durch den Wald gegangen und verirrete sich. Aus einem Gebüsch vernahm er die Worte: „Geh', oder ich gebe dir eins; geh', oder ich gebe dir eins!“ Er geht in das Gebüsch, findet am Erdboden ein kleines Kind und sechs junge Wölfe um dasselbe; diese fuhren immer auf das Kind zu und schnappten nach seinen Händchen, das Kind aber schlug ihnen stets mit dem hölzernen Eßlöffel auf die Nase und sagte dabei die Worte: „Geh', oder ich gebe dir eins!“ — Der Bote verwunderte sich, lief geschwind hin, holte einen Prügel und schlug damit die sechs jungen Wölfe tot. Das Kind nahm er geschwind auf die Arme und eilte mit allen Kräften aus dem Gebüsch. Am Ende des Waldes kamen ihm Bauern mit Heugabeln und Dreschlegeln entgegen und wollten den Wolf erlegen. Die Mutter war unter den Suchenden und empfing zu ihrer großen Freude aus den Händen des Boten ihr kleines Kind wieder.